

Musikalische Brillanz erntete viel Lob

ROTHENBURG/LUZERN – Grosse Bühne für das Stadtorchester Luzern und das Sinfonieorchester Rothenburg: Konzertsaal des KKL mit mächtig applaudierenden Musikliebhabern. Orchester und Solisten setzten einen tollen Jubiläumsakzent.

Eine noch grössere Zuhörerschaft hätten sich die beiden Orchester zu ihrem Jubiläum kaum wünschen können. Markant: Vor 140 Jahren wurde das Stadtorchester Luzern und vor 25 Jahren das Sinfonieorchester Rothenburg gegründet. Zum Jubiläumskonzert wurden beide Orchester zu einer imposanten Klangfülle vereinigt. Die musikalische Leitung liegt beim Stadtorchester seit zehn Jahren und bei jenem von Rothenburg seit der Gründung vor 25 Jahren beim kompetenten Dan Covaci-Babst und der überzeugenden Konzertmeisterin Beatrice Covaci-Babst. Die beiden Präsidenten Peter Willi (Rothenburg) und Daniel Koepfel (Luzern) stimmten kurz und prägnant über Geschichte und Erfolge auf ein nachfolgend grossartiges Erlebnis ein.

In geradezu triumphalem Charakter stand der Beginn des Konzertes. Dazu eigneten sich Puccinis Festival March aus «La Bohème» sowie das Allegro vivace aus Mendelssohn Bartholdys Trompeten-Ouverture als treffende Kompositionen. Sie gaben der respektablen Klanggemeinschaft gute Gelegenheiten,

ihre Präsenz in Zusammenspiel und Musikalität unter klarer Stabführung Covacis zu bestätigen. In die Herzen des Konzertpublikums nistete sich sodann Poulencs dreisätziges Konzert in d-Moll für zwei Klaviere und Orchester. Grossartige Interpreten des Soloparts dabei die in der Region wohnhaften Yvonne Lang und Marc Hunziker. In diesem faszinierenden Werk begeisterten die beiden nebst virtuoser und bestechender auch durch sehr ausdrucksvolle und locker wirkende Musikalität. Verblüffend darin immer wieder die scherzhaft anmutenden Parts, die Breaks und Sforzati, welche durch das Orchester mit meisterlicher Präzision mitgestaltet wurden. Das sympathische Pianistenpaar kam dem frenetisch fordernden Publikum mit einer Zugabe für vier Hände spontan entgegen.

Hohe Ansprüche hatte das rund 100-köpfige Orchester in Dvořáks Sinfonie Nr. 8 in G-Dur op. 88 zu bewältigen. Covaci hatte seriöse Vorbereitung gepflegt und führte überlegen. In den vier Sätzen erhielten Nuancenvielfalt, Einfühlungsvermögen und technische Bewältigung die zugrunde liegende Bedeutung. Das für die Laienmusikerinnen und Laienmusiker als nachhaltiges Erlebnis gebotene Jubiläumskonzert fand den Abschluss ebenfalls in einer Zugabe und verdientem Applaus.

Kurt Bernhard